

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 60 Pf., zweimonatlich 1 M., einmonatlich 60 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestellungs-Nr. 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feiertagsblätter“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefahrt“ unterm Strich 30 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Haukenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Rosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 61.

Schandau, Dienstag, den 26. Mai 1903.

47. Jahrgang.

### Bestellungen

für den Monat Juni der

### Sächsischen Elbzeitung

werden zum Preise von 50 Pfg. angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Postleipz.

„Bäckereimeister Oswald Heine, Badstraße, Ostw. Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Haukenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsboten.

### Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

#### Politisches.

Kaiser Wilhelm will augenblicklich in Pröckelwitz als Jagdgast des Fürsten zu Dohna-Schlobitten. An diesem Dienstag nachmittags trifft der Kaiser dann in Danzig ein, um dem Stapellauf des neuen Linienschiffes „S“ bei-zuwohnen.

Was die Rücktritts Affäre des Oberpräsidenten von Schlesien, des Fürsten Haysfeldt, anbelangt, so gilt es nunmehr als gewiß, daß er nächstens sein hohes Amt aufgeben wird. Nur sind weder über den Zeitpunkt der Demission des Fürsten Haysfeldt noch über seinen Amtsnachfolger bereits irgendwelche feste Bestimmungen getroffen. Weiter wird versichert, daß der Fürst in der Tat nur durch sein zunehmendes Augenleiden zu dem Entschlusse, den Staatsdienst zu quittieren, genötigt werde, und daß keinerlei politische Differenzen mit der Zentralstelle vorlägen.

Der bayerische Ministerpräsident von Podewils trifft an diesem Montagabend in Berlin ein, um bei Hofe und an den leitenden politischen Stellen seinen Antrittsbesuch abzuhalten. Diese im Verkehr zwischen den größeren Bundesregierungen übliche Gepflogenheit ist es allein, welche den jetzigen Besuch des leitenden Staatsmannes Boyrn in der Reichshauptstadt veranlaßt, die hier und da zu vernehmliche Behauptung, Herr von Podewils solle durch sein Erscheinen in Berlin augenblicklich entstandene neue Bestimmungen zwischen Berlin und München wieder beseitigen, stellt offenbar nur eine müßige Vermutung dar.

Die altberühmte Landesschule (Gymnasium) Pforta bei Raumburg beging am 22. Mai ihr 360 jähriges Stiftungsfest.

An der Unterweser sind nach dem Streik und den Aussperrungen auf den Werften neue gewerbliche Konflikte ausgebrochen. Die vereinigten Arbeitgeber des Baugewerbes in Bremen haben die Aussperrung aller von ihnen beschäftigter Bauarbeiter, vorerst circa 5000 Mann, beschlossen, weil sich die Maurer und Zimmerer mit den streikenden Klempnergehilfen für solidarisch erklärt haben. Was die ausgesperrten Arbeiter der Treppenborsten Werft in Bremerhaven und des „Vulkan“ in Vegesack anbelangt, so sind sie nur zum Teil wieder eingestellt worden.

Das unter dem Oberbefehle des Prinzen Heinrich von Preußen nach dem Atlantischen Ozean abgegangene stahlige deutsche Geschwader ankert zur Zeit in Vigo an der Westküste Spaniens, wo es bis zum 29. Mai verbleibt. Von Vigo aus hat sich Prinz Heinrich nach Madrid zu einem Besuche am königlichen Hofe begeben; eine besondere politische Bedeutung besitzt indessen dieses Erscheinen des deutschen prinzipalischen Admirals in Spaniens Hauptstadt schwerlich.

Die feindliche Stimmung gegen Ungarn unter der slavischen Bevölkerung Transleithaniens hält noch immer an. In der Hafenstadt Spalato mußten zwei Dampfer, welche beim Einlaufen die ungarische Triflore trugen, dieselbe einzugehen; die Sicherheitswachen waren gegen die Menschenmenge machtlos. Auf dem Herrensplatz wollten Demonstranten ein Bild des Banus Grafen Thuen-Södermay verbrennen, woran sie indes von der Polizei gehindert wurden. Unter Schmähsrufen auf die Magyaren durchzog dann die tobende Menge die Straßen, wobei es vor den Gebäuden der ungarischen Bank und der Schiffsgesellschaft der Ungaro-Kroata zu lebhaften Kundgebungen kam. Die sensationellen Blätternachrichten über die jüngsten Tumulte in Agrar, bei denen an 40 Menschen getötet und über 20 handrechtlich hingerichtet worden sein sollten, wurden vom Minister-Präsidenten von Räder im österreichischen Abgeordnetenhaus als aus der Luft gegriffen bezeichnet. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Minister-Präsident von Szell in einer Rede, seine Regierung werde mit aller Entschiedenheit für ein normales Funktionieren des Parlamentarismus eintreten.

In Frankreich hat die Kulturkampfpolitik des radikalen Ministeriums Combes mit dem Vertrauensvotum, welches die Mehrheit der Deputiertenkommission der Regierung wegen ihres Vorgehens gegen die Kongregationen erteilte, einen entscheidenden Sieg errungen. Die konservativen und nationalistischen Gegner des Ministeriums werden es nun wohl aufgeben müssen, dessen Kirchenpolitik als passendes Angriffsobjekt zu benutzen.

In Italien gibt sich eine Verstimmung gegen das benachbarte Oesterreich kund, weil den italienischen

Studenten in Innsbruck keine eigene Universität zugestanden werden soll. Aus diesem Anlasse fanden in Venedig, Padua, Pavia und Bologna antioesterreichische Studentenkundgebungen statt. — Das nächste Konsistorium in Rom findet vom 15. bis zum 18. Juni statt; hierbei wird u. A. auch Erzbischof Dr. Fischer-Röhl zum Kardinal ernannt werden.

Die türkischen Operationen gegen die auffässigen Albanesenstämme, welche von den Reformen nichts wissen wollen, haben durchaus noch nicht den von der Porte schon ausposaunten vollen Erfolg gezeitigt. Im Gegenteile, der Feldzug gegen die Albanesen droht schwierig zu werden, wie die jüngsten Meldungen hierüber unschwer erkennen lassen. Eine Meldung aus Konstantinopel vom 24. Mai lautet: In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag fand bei Moqila, nördlich von Monastir, ein Kampf zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen, dreizehn Mann starken Bande statt. Letztere wurde vollständig vernichtet; außerdem wurden vier Dorfbewohner, die sich der Bande angeschlossen hatten, und zwei Frauen getötet und vierzehn Häuser durch Geschüßener zerstört. Die Türken hatten drei Tote und mehrere Verwundete. Das Geschüßfeuer verursachte in Monastir einige Beunruhigung.

Ueber die unruhigen Vorgänge in Marokko kommen aus Fez erneut günstige für die Regierung klingende Berichte. Ihnen zufolge machten die vom Sultan abgefallenen Gemurr einen Angriff auf Fez, wurden aber von der Garnison gegen Mekinez zurückgeworfen. Auf dem Wege dorthin wurde den Gemurr der Rückzug abgeschnitten. Sie gerieten zwischen zwei Feuer und verloren gegen hundert Tote, sowie zahlreiche Verwundete. Nach einer weiteren Nachricht aus Fez wurden die Gemurr wenige Meilen von Fez durch dem Sultan freundlich gesinnte Kabyslen angegriffen und büßten angeblich etwa 250 Tote ein. Die nämliche Meldung versichert ferner, daß der Kriegsminister Menebbi nunmehr der Marsch gegen Tazza mit einer starken Streitmacht angetreten habe.

Im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Der französische Posten von Bousfarma wurde in der Nacht zum 22. Mai von einer marokkanischen Bande angegriffen, welche die Schildwache fortzuschleppen suchte. Die Feinde beschossen den Posten die ganze Nacht von allen Seiten. Eine Abteilung Schützen erwiderte das Feuer und trieb die Angreifer schließlich in die Flucht.

Zwischen Argentinien und Chile, welche Staaten sich noch vor kurzem wie Hund und Katz gegenüberstanden, ist es zu einer großen Freundschafts- und Verbrüderungsdemonstration gekommen. Ein chilenisches Geschwader, aus den Kreuzern „Chacabuco“, „Blanco“ und „Encalado“ bestehend, ist mit einer chilenischen Regierungsabordnung an Bord in Buenos-Aires angekommen. Der Hurd der Abordnung ist die Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages mit Argentinien. Der Führer der Abordnung, Admiral Montt, sprach die Versicherung unwandelbarer Treue und Freundschaft des chilenischen Volkes und der chilenischen Regierung für Argentinien aus. Präsident Roca betonte in seiner Erwiderung, daß die Friedens- und Schiedsgerichtsverträge einen bedeutenden Fortschritt in den politischen Beziehungen der südamerikanischen Staaten darstellten, woran er warme Wünsche für das Gedeihen Chiles knüpfte. Es finden zu Ehren der chilenischen Gäste glänzende Festlichkeiten in Buenos-Aires statt.

In Süddchina tobt wieder einmal ein Aufruhr. In der Provinz Yunnan sammelte sich ein Rebellenheer, welches die Präfekturstadt Lian-Tzu eroberte. Der Bizetönig von Yunnan empfing ein kaiserliches Edikt, welches ihm befiehlt, den Aufruhr „unverzüglich“ zu unterdrücken.

#### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Der Schandauer Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung hält heute Dienstag, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr im Hotel „Eindenhof“ hier seine Generalversammlung ab, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— Die am Sonnabend, den 23. Mai, zur Ausgabe gelangte 2. Nummer der Amalischen Kunstzeitschrift „Schandau“ weist 97 Parteien mit 166 Personen auf.

— Herr Postdirektor Morand ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung des hiesigen Postamts wieder übernommen.

— Um die Wandellust unter den Mitgliedern unserer Turnerschaft rege zu halten, unternahmen am Himmelstags eine größere Anzahl Mitglieder der Männer-Abteilung unter Führung des zweiten Vorsitzenden der Turngemeinde Schandau, Herrn Stadtkämmerer Richter, eine Wanderung in die hundert Sächsische Schweiz, die mit dem Besuch des Zeughauses und der Torwalder Wände dort ihren Abschluß fand und ungemein angesprochen hatte. Der Marsch nach dem Elbtal vor geschah über Rainwiese—Herrnsrieden.

— 20330 Turner haben sich nach der vorläufigen Erhebung bis jetzt zum Deutschen Turnfest in Nürnberg angemeldet.

— Zu dem Pfingstfeste wird auch ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Berlin den Besuch der Residenz und der Sächsischen Schweiz wesentlich erleichtern. Der Sonderzug wird am 30. Mai (Pfingst-Sonnabend) nach-

mittags 2 Uhr 10 Minuten von Berlin (Anhalter Bahnhof) abfahren und auf dem Dresden-Neustädter Bahnhof nachmittags 5 Uhr 53 Minuten, auf dem Hauptbahnhof 6 Uhr 3 Minuten, in Wölscha (Wehlen) 6 Uhr 49 Minuten, in Rothen 6 Uhr 56 Minuten, in Königstein 7 Uhr 6 Minuten und in Schandau 7 Uhr 14 Minuten ankommen.

— Vom Völkerschlacht-Denkmal. Schon am 10. bis 13. Juni d. J. findet die Ziehung der von der Königl. Sächs. Regierung zum Besten des Völkerschlacht-Denkmal genehmigten zweiten Geldlotterie statt. Wie einst die Lotterie für den Kölner Dombau, so erfreut sich auch die Lotterie für das Ruhmesmal der deutschen Befreiung in allen Kreisen des Volkes einer allgemeinen Beliebtheit. — Die Gewinnchancen sind bei dieser Lotterie größer wie bei jeder anderen Gelegenheitslotterie. Zur Auspielung gelangen 200000 Lose mit 15222 Gewinnern und einer Prämie im Gesamtbetrage von M. 258500. Jeder Deutsche, der noch das Andenken der Väter ehrt, wird gern bereit sein, das große Werk mit herzustellen zu wollen. Lose zu 3 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

— Die Dauergeher beim Distanzmarsch Dresden-Berlin (27 deutsche Meilen —, die größte Entfernung, welche bisher zur Austragung eines Weltmarsches in Anwendung gekommen ist) am 18. und 19. Mai 1902 waren einer genaueren ärztlichen Untersuchung unterzogen worden. Der Bericht über dieselbe ist jetzt von der Berliner Privat-Dozenten Dr. A. Albu und Dr. W. Caspari in Nr. 14 der deutschen medizinischen Wochenschrift 1903 erstattet worden und bietet eine Fülle interessanter Einzelheiten. Unter den 32 Geheren galten in unterrichteten Kreisen als Begünstigte der 21 jährige Mechaniker J. V., der wiederholt auf Strecken bis zu 75 Kilometer gesiegt hatte, und der 27 jährige Kaufmann R. W. (Carl Mann) der 1898 beim Distanzmarsch rund um Berlin (14 Meilen) als erster durchs Ziel gegangen war. Beide verhielten sich, worauf sie selbst den größten Wert legten, in ihrer Ernährungsweise grundsätzlich verschieden. V. war Fleischnesser und genoss alkoholische Getränke, W. dagegen war Vegetarier und strenger Abstinenzler. Beide verblieben auch auf dem Marsch bei ihrer gewohnten Lebensweise. V. gab bereits nach kurzer Zeit auf, W. ging als Erster nach einer Marschzeit von 26 Stunden 58 Minuten durchs Ziel. Er war dabei zwar außerordentlich erregt, aber in seinem Benehmen drückte sich keinerlei Mattigkeit, sondern vielmehr eine gewisse leidenschaftliche Energie aus. Auch der 2. und 3. Sieger, welche 2 bzw. 3 1/2 Stunden nach W. eintrafen, huldigten denselben Ernährungsgrundsätzen wie W. Die gelehrten Beachtenswerter sind der Meinung, daß weniger der Vegetarismus als die Alkoholabstinenz bei dem Weltmarsch ausschlaggebend war.

— Grünes. Für die Gemüsefreunde ist jetzt die herrliche, goldene Zeit angebrochen, denjenigen aber, die sich fast völlig der Pflanzenkost enthalten, und deren gibt es leider noch viele, rufen wir mahnend zu: Esst Grünes, esst Salat! Um dieser Mahnung zu folgen, braucht man noch lange kein Vegetarier zu sein und dem Fleischgenuss völlig zu entsagen. Salat und Gemüse zu essen, ist aber in jedem Falle der Gesundheit höchst zuträglich, und wir möchten jeder Hausfrau raten, davon so viel wie möglich in den kommenden Sommertagen auf den Tisch zu bringen. Neben dem Spargel, den uns der Mai in reichster Fülle bietet, delectiert man sich an der beißenden Würze rotbackiger Radieschen oder man zieht sich den sanften angenehmen Spinat, der außerordentlichen Nährstoff bietet, zu Gemüte, man erlaubt sich an den wohlriechenden Bilsen oder man erfrischt sich an dem saftigen Salat, nur muß selbstverständlich die Zubereitung der Gemüse, die das kostbarste Geschenk der warmen Jahreszeit bieten, derart erfolgen, daß all den edlen Gewächsen ihre Eigenart erhalten bleibt. Das Waschen des Gemüses sollte z. B. erst dann geschehen, wenn man es für die Küche oder Tafel zubereitet. Kartoffeln, weiße Rüben, Möhren, Sellerie u. verlieren ihren eigentümlichen, feinen Geschmack schnell durch das Wasser. Bringt man Blumenkohl und andere Kohlsorten in Berührung mit Wasser, so verdirbt dieses die Pflanzen schnell und nimmt ihnen Frische und Wohlgeschmack. Noch schlimmer ist es mit den Salatarten. Das Waschen sollte nur unmittelbar vor der Zubereitung geschehen, alles Wasser soll dann durch Ausschütten und Schwingen in einem Bindfadennetz, Durchschlag oder einer Serviette entfernt und der Salat dann sogleich angemacht werden. Je frischer aus dem Boden, desto feiner schmeckt der Salat. Nichts verdirbt den Wohlgeschmack mehr und macht den Salat schneller schal, als wenn Wasser daran hängt. Das Waschen geschehe also rasch und man trockne darnach die Blätter schnell mit einem weißen Tuche ab. Niemals lasse man irgentwelchen Salat mehr als einige Minuten im Wasser.

Schmilla. Am Sonntag nachmittag verweilten hier neben anderen Touristen die Mitglieder des Jugendvereins von Papstsdorf in der frischesten, wandelustigsten Stimmung. Dieselben kamen von einem Ausflug durch das Schrammstein- und Winterberg-Gebiet zurück und beschlossen ihren Ausflug mit einer Stromfahrt nach Struppen-Schandau hinunter.